Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Inſchriften von Cypern.

Verehrter Herr und Freund!

Die nachſtehenden wenigen Inſchriften ſind faſt die ganze epigraphiſche Ausbeute, die ich auf meiner Reiſe durch Cypern im Februar und März 1845 gewonnen habe; zwei andere Fragmente, aus den Ruinen des Heiligthums des Apollon Hylates bei Kurion habe ich ſchon früher in Gerhards Archäolog. Zeitung (III. 1845. S. 103. 104) herausgegeben, eine Lateiniſche Inſchrift aus Knodara wurde dem Römiſchen Inſtitut mitgetheilt (vgl. eine Notiz darüber in Gerh. Arch. Ztg. 1848. Beil. S. 91 *) und drei Phöniciſche hat Herr Prof. Rödiger in meinen Hellenika I. 2. S. 118—121 erläutert. Mit einigen mittelalterlichen Byzantiniſchen, Lateiniſchen und Franzöſiſchen Grabſchriften darf ich aber das Rheiniſche Muſeum nicht behelligen.

Wie beklagenswerth es auch iſt, daß Cypern ſo wenig Epigraphiſches darbietet (denn auch die frühere Sammlung im C. I. n. 2613—2652 umfaßt nur 40 Nummern) und daß unter dieſen Inſchriften keine einzige in das höhere Griechiſche Alterthum zurückreicht, ſo erklärt ſich dieſe Erſcheinung doch leicht aus der Beſchaffenheit der Ruinen und aus der Geſchichte der Inſel. Eigentlicher Marmor war hier ſelten, und ſcheint, wenigſtens der weiße, nur von außen eingeführt zu ſein, der Sandſtein, der ihn namentlich für Grabſtelen meiſtens erſetzen mußte, war viel vergänglicher. Ueberdies ſind die Trümmerſtätten, da Cypern im Mittelalter unter den Fränkiſchen Königen und den Venetianern verhältnißmäßig ſtark bevölkert war und viel gebaut wurde, zum Behufe der Neubauten unabläſſig ausgebeutet worden, und was ſich an Marmorfragmenten fand, iſt zu den Paläſten der Könige, zu Kirchen und Klöſtern, zu

Wappenſchildern und Grabſteinen wieder verarbeitet worden. Endlich mögen, bei dem natürlichen Reichthum der Inſel an Erz, verhältnißmäßig mehr Inſchriften auf Erztafeln eingegraben worden ſein, als dies in dem eigentlichen Griechenland der Fall war; Sie wiſſen aber, wie ſelten uns die Ungunſt der Zeiten ſolche Erzplatten übrig gelaſſen hat.

Unter Erwägung dieſer Verhältniſſe werden Sie, verehrter Herr, die Dürftigkeit der hier gebotenen Nachleſe entſchuldigen, und ſie wenigſtens nicht meinem Mangel an Eifer und Bemühung im Sammeln zuſchreiben. Von eigentlichem Intereſſe ſind nur die beiden letzten Inſchriften, N. 16 die ich leider nicht ſelbſt geſehen, und beſonders N. 17 die ich mit aller möglichen Sorgfalt und Genauigkeit ſelbſt abgeſchrieben habe. Ich bemerke dies zu meiner Rechtfertigung; denn mit einiger Freiheit wird ſich der Ausgang des erſten Verſes wohl irgendwie ergänzen laſſen, ich erachte mich aber durch meine Abſchrift an *XERIΘI . . AI . . . . . .* gebunden. Wären dieſe kleinen Lücken nicht in dem Epigramm, ſo gewännen wir hier vielleicht einen weſentlichen Beitrag zur Kenntniß der Werke des Pheidias. Es wird mich ſehr freuen wenn Ihre bewährte Divinationsgabe glücklicher und weiter ſieht als es mir gelungen iſt. Leben Sie wohl!

Halle, den 26. Mai 1850. L. Roß.

---

1. In Kition (Larnaka) in einem Hauſe, auf einer niedrigen Baſis mit weißem Marmor. Die Buchſtaben ſind mit apices geziert. Α. Μ. Ρ. Σ.

ΗΠΟΛΙΣΣΩΔΑΜΟΝΣΩΔΑΜ
Τ. ΝΦΙΛΟΠΑΤΡΙΝΤΟΝΓΥΜΝ
— . ΑΡΧΗΣΑΝΤΑΚΑΙΑΓΟΡ
ΜΗΣΑΝΤΑΚΑΙΤΟΘΕΑΤΡ
ΚΑΤΑΣΚΕΥΑΣΑΝΤΑΕΚΘ
ΜΕΛΙΩΝΚΑΙΤΑΕΝΑΥΤ
. . . ΟΙΣΑΝΑΛΩΜ

Ἡ πόλις Σώδαμον Σωδάμ[ου τ[ὸ]ν φιλόπατριν τὸν γυμν[α-

σι] ἀρχήσαντα καὶ ἀγορ[ανο-
μήσαντα καὶ τὸ θέατρ[ον
κατασκευάσαντα ἐκ θ[ε-
μελίων καὶ τὰ ἐν αὐτ[ῷ
ἰδί]οις ἀναλώμ[ασι.

Der Stein iſt aus Römiſcher Zeit. Einen Gymnaſiarchen in Kition finden wir auch im C. I. n. 2626, und unten N. 2, 3, 5 und 10. Die Agoranomie kommt hier zuerſt vor; in Salamis bezeugt ſie die Inſchrift C. I. n. 2639. Vom Theater in Kition habe ich nicht einmal die Lage auffinden können.

2. Unweit Kition in dem Dorfe Livadia, auf einer quadraten Baſis. Die Abſchrift des Steines, den ich nicht ſelbſt geſehen, verdanke ich dem Oeſterreichiſchen Conſul Herrn Caprara.

. . . . . ΑΡΑΤΙω
ΝΟΣΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΗΣΑΝΤΟΣΣΤΡΑΤΙΓΙΣΝΑΥΑΡΧΟΥ
ΤΟΥΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΟΥΣΑΡΙΣΡΟΜΝΗΜΟΝΟΧΔΙΑΒΙΟΥΤΗΝ
. . . . . ΤΗΣΘΥΓΑΤΕΡΑ

Τὴν δεῖνα τοῦ δεῖνος, γυναῖκα δὲ? Σ] αρα[π]ίω-
νος γυμνασιαρχήσαντος Στρατ[η]γὶς Ναυάρχου
τοῦ γυμνασιάρχου [κ]α[ὶ] ἱ[ε]ρομνήμονο[ς] διὰ βίου τὴν
ἐαυ] τῆς θυγατέρα.

In der erſten Zeile wird ungefähr das was ich angedeutet habe, ausgefallen ſein. Στρατηγὶς in Z. 2 iſt der Name der Mutter, die ihrer Tochter hier ein Standbild errichtet hatte. Die Würde eines Hieromnemon auf Cypern finden wir hier zum erſten Male. Ueber andere Hieromnemonen als die amphiktyoniſchen vgl. Böckh ad C. I. n. 2161; Hermann, Gottesd. Alterthümer §. 11, 3. 4.

3. In demſelben Dorfe, wo die vorhergehende Inſchrift, in einem Garten des Herrn Caprara, auf einem Fußgeſtelle aus bläulichem Marmor.

ΤΙΒΕΡΙΟΝΚΛΑΥΔΙΟΝΤΙΒΕΡΙΟΥΚΛΑΥΔΙΟΥ
ΙΣΙΔΩΡΟΥΥΙΟΝΚΥΡΕΙΝΑΙΣΙΔΩΡΟΝΑΡΞΑΝΤ .
ΤΗΣΠΟΛΕΩΣΚΑΙΠΡΕΣΒΕΥΣΑΝΤΑΠΡΟΣ
ΤΟΥΣΣΕΒΑΣΤΟΥΣΠΟΛΛΑΚΙΣΠΡΟΙΚΑΚΑΙ
ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΗΣΑΝΤΑΕΚΤΩΝΙ . . . .

ΤΡΟΣΑΤΕΓΑΝΙΑΛΟΥΚΙΦΕΡΑΤΟΝΕΑΥ . . .
ΑΝΔΡΑΕΥΝΟΙΑΣΧΑΡΙΝ

Τιβέριον Κλαύδιον Τιβερίου Κλαυδίου
Ἰσιδώρου υἱὸν, Κυρεινᾶ, Ἰσίδωρον ἄρξαντ[α
τῆς πόλεως καὶ πρεσβεύσαντα πρὸς
τοὺς Σεβαστοὺς πολλάκις προῖκα καὶ
γυμνασιαρχήσαντα ἐκ τῶν ἰ[δίων
Πρό[κλ]α? Γεγανία Λουκιφέρα τὸν ἑαυ[τῆς
ἄνδρα εὐνοίας χάριν.

Ein ἄρχων τῆς πόλεως (Z. 2. 3) in Kition kommt hier zum erſten Male vor; denn die Behörden welche in andern Inſchriften ἐπὶ τῆς πόλεως genannt werden, ſcheinen von den Aegyptiſchen Königen eingeſetzt geweſen zu ſeyn. Der Plural Σεβαστούς (Z. 4) erklärt ſich ſo, daß Tib. Claudius Iſidoros öfter (πολλάκις), alſo an verſchiedene Kaiſer (Tiberius, Caligula, Claudius?) Geſandtſchaften bekleidet hatte: denn an eine ſpätere Zeit, wo mehre Kaiſer zugleich waren, iſt hier nicht zu denken.

4. Bei Kition an dem Kloſter des h. Georg, auf einer viereckigen Baſis aus blauem Marmor.

. . ΟΛΙΣ — Ἡ π]όλις
. ΓΟΛΛΟΔΩΡΟΝΔΙΟΝΥΣΙΟΥ — Ἀ]πολλόδωρον Διονυσίου
ΓΟΛΥΤΙΚΟΝΣ . . ΑΤΗΓΟΝ — πολιτικὸν σ[τρ]ατηγόν.

Der ſtädtiſche Strateg (praetor urbanus), von den Bürgern gewählt, wird durch dieſe Bezeichnung von den Strategen unterſchieden, welche die Könige aus Aegypten nach Cypern ſandten oder dort ernannten.

5. Am Hafen in Kition, auf einer Baſis aus blauem Marmor.

ΔΙΟΝΥΣΙΟΣΔΙΔΥΜΟΥ — Διονύσιος Διδύμου
ΥΠΟΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΩΝ — ὑπογυμνασιαρχῶν.

6. Ebendaſelbſt, bei Herrn Demetrius Pierides, auf einem Bruchſtück von blauem Marmor.

ΞΑΙ . . ΕΙΣ . . ΑΙ . . . . . .
ΑΤΑΤΗΝΝΗΣΟΝ . . . . . κ]ατὰ τὴν νῆσον
ΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣΗΣΕΧ ἀρετῆς ἕνεκα] καὶ εὐνοίας ἧς ἔχ[ει εἰς
ΚΙΤΙΕ . ΝΚΑΙΕΑΥΤ τὴν πόλιν τὴν] Κιτιέ[ω]ν καὶ ἑαυτ..

7. In Kition in einer Mauer, auf einem Stücke Marmor.

ΙΗΝΩΝΑΝ . . . . . Ζήνωνα Ν . . . . . .
ΣΤΡΑΤ . . . . στρατ[ηγόν.

Es kann auch der Nominativ ſeyn: Ζήνων Ἀν . . . . . στρατ[ηγός] oder στρατ[ηγήσας].

8. Ebendaſelbſt im Garten des Griechiſchen Biſchofs, auf einem viereckigen Cippus aus weißem Marmor.

ΘΕΟΔΩΡΟΣ Θεόδωρος
ΖΗΝΩΝΟΣ Ζήνωνος
ΑΡΑΔΙΟΣ Ἀράδιος.

9. *A—E.* Grabſchriften in Larnaka (Kition) und in der nächſten Umgegend; meiſtens auf runden Grabaltären aus Sandſtein. *F.* Bei einer Capelle der h. Irene an der Nordküſte der Inſel im Gebiete von Soli. *G.* Im Kloſter des h. Herakleidios im Innern der Inſel.

A.
ΟΛVMΠΙΑΝΕ
ΧΡΗΣΤΕ
ΧΑΙΡΕ
Ὀλυμπιανὲ
χρηστὲ
χαῖρε.

B.
ΑΡΙCΤ□ΚVΠΡ□C
ΝΕΩΤΕΡ□C
ΧΡΗCΤΕΧΕΡΕ
Ἀριστόκυπρος
νεώτερος
χρηστὲ χ[αῖ]ρε.

C.
ΔΗΜΗΤΡΙΑΝΗ
ΧΡΗCΤΗΧΑΙΡΕ
Δημητριανὴ
χρηστὴ χαῖρε.

D.
μΑΡΚΙΑΝΕ
ΧΡΗΣΤΕ
. ΕΙμΝΗΣΤΕ
. ΑΙΡΕ
Μαρκιανὲ
χρηστὲ
ἀ]ειμνηστε
χ]αῖρε.

E.
ΕΥΗμΕΡΕΧΡΗ
CΤΕΧΑΙΡΕ
Εὐήμερε χρη-
στὲ χαῖρε.

F.
ΑΘΗ
ΝΑΙC
ΧΡΕC
ΤΗΧΕ
ΡΕ
Ἀθηναΐς χρ[η]στὴ χ[αῖ]ρε.

G. ΑΡΙCΤΙΝΤΗΜΗ — Ἀρίστιν τῇ μη-
ΤΡΙΟΝΑCΙΩ — τρὶ Ὀνασίῳ
ΜΝΗΜΗC — μνήμης χάριν.
ΧΑΡΙΝ

Der Name Ἀριστόκυπρος ſchon bei Herodot. 5, 119. Die Namen Ὀλυμπιανός, Δημητριανή, Ὀνάσιον ſind vielleicht neu. Ἀρίστιν ſteht für Ἀρίστιον.

10. Inſchrift eines Fußgeſtells aus baſaltiſchem Steine, in dem Hofe eines Hauſes in Kition (Larnaka; nach einer brieflichen Mittheilung des Sardiniſchen Conſuls Herrn Carutti.

ΤΟΚΟΙΝΟΝΤΟΚΥΠΡΙΩ . — Τὸ κοινὸν τὸ Κυπρίω[ν
ΗΡΑΚΛΕΙΔΗΝΕΡΜΟ — Ἡρακλείδην Ἑρμο-
ΔΑΜΑΝΤΟΣΤΟΝ — δάμαντος τὸν
ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΟΝΚΑΙ — γυμνασίαρχον καὶ
ΑΓΩΝΟΘΕΤΗΝΚΑΙ — ἀγωνοθέτην καὶ
ΠΡΟΙΚΑΠΡΕΣΒΕΥ — προῖκα πρεσβεύ-
ΣΑΝΤΑΠΡΟΣΤΟΝ — σαντα πρὸς τὸν
ΣΕΒΑΣΤΟΝΥΠ . . — Σεβαστὸν ὑπ[ὲρ
ΤΗΣΝΗΣΟΥ — τῆς νήσου.

11. Bruchſtück einer Platte aus weißem Marmor, zwiſchen Larnaka und dem Hafen ausgegraben; aus derſelben Mittheilung wie die vorhergehende Nummer.

ΛΝCЄΒΑCΤΗΝΜΗΤЄΡΑ
ΠΙCЄΣΤΟΥΚΛωΔΙΟΥ
ΝΙΑΝΟΥΑΝΘΥΠΑΤΟΥ
ΟΥΑΠΠΙΑΝΟΥΛΟΓΙCΤΟΥ
ΙΔΙωΝΠΡΟCωΔωΝ

. . . . . αν Σεβαστὴν μητέρα . . . .
. . . . . ἐ]πὶ Σέξτου Κλωδίου . . . .
. . . . . νιανοῦ ἀνθυπάτου . . . . .
. . . . . ου Ἀππιανοῦ λογιστοῦ . . .
. . . . . ἐκ τῶν] ἰδίων προσόδων.

12. Auf einem Piedeſtal aus ſchwarzblauem Marmor bei Amathus hart am Strande; in eleganter Schrift der Macedoniſchen Zeit.

. . . . . *AMA* . . . . . .
. . . . . *ONAMMΩNI . . ΣANIONIΩN*
. . . *ΣΩMATOΦYΛAKΩNTONEΠITHΣ*
. *OΛEΩΣKAIΦIΛANTHNГYNAIKAAYTOY*
. *HNKAPΠIΩNOΣΘYГATEPATΩNΦIΛΩN*
. *ΛEΞANΔPIΔAKAITOYΣYIOYΣAMMΩNIΩN*
. . . *KAPΠIΩNAKAIΠAГKPATHNTΩNΔIAΔOXΩN*
. . . . . *THNΘYГATEPAARETHΣENEKEN*
. . . . . *AΣIΛEAΠTOΛEMAIONKAIBAΣIΛIΣΣA .*
. . . . . *MAΘOYΣIOYΣ*

. . . . . .
. . . . . *Ἀμμώνι[ον] Σά[μ]ιον Ἰων[α?*
τῶν] σωματοφυλάκων τὸν ἐπὶ τῆς
π]όλεως καὶ Φίλαν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ
τ]ὴν Καρπίωνος θυγατέρα τῶν φίλων
Ἀ]λεξανδρίδα καὶ τοὺς υἱοὺς Ἀμμώνιον
καὶ] Καρπίωνα καὶ Παγκράτην τῶν διαδόχων
καὶ Φίλαν?] τὴν θυγατέρα ἀρετῆς ἕνεκεν
καὶ εὐνοίας τῆς εἰς β]ασιλέα Πτολεμαῖον καὶ βασίλισσα[ν
. . . . . *καὶ Ἀ]μαθουσίους.*

13. Grabſchriften auf Stelen und Grabaltären in den Ruinen von Amathus und in dem benachbarten Dörfchen H. Tychon (Tychonas).

A. *NATION*
oNHΣIKPATOYΣ

Νάτιον?
Ὀνησικράτους.

B. *APIΣTΩN*
XAPAΣA
XPHΣTEXAIPE

Ἀρίστων
Χαρασᾶ?
χρηστὲ χαῖρε.

C. *CTEΦANЄ*
XPHCTЄ
XAIPЄ

Στέφανε
χρηστὲ
χαῖρε.

D. *ΣEPAΠIΩN*
. ΠOΛΛΩNIOY
XPHΣTEXAIPE

Σεραπίων
Ἀ]πολλωνίου
χρηστὲ χαῖρε.

E. ΣΩΣΑΝΔΡΕ
ΔΙΟΝΕΙΚΟΥ
ΧΡΗΣΤΕΧΑΙΡΕ
Σώσανδρε
Διονείκου
χρηστὲ χαῖρε.

F. ΕΓΔΟΡΗ
ΧΡΗΣΤΗ
ΧΑΙΡΕ
Ἐγδόρη?
χρηστὴ
χαῖρε.

G. ΘΕΜΙΣΤΙΟΝΔΗΜΗ
ΤΡΙΟΥΧΡΗΣΤΗΙ (sic)
ΧΑΙΡΕ
Θεμίστιον Δημη-
τρίου χρηστὴ
χαῖρε.

Die Namen *Νάτιον*, *Χαρασᾶς*, *Ἐγδόρη* (von *ἐκδείρω*? oder verſchrieben ſtatt *Ἐκδώρη*?) ſind neu und ihre Leſung auf den Steinen iſt ſicher. In der letzten Grabſchrift iſt die Schreibung *ΧΡΗΣΤΗΙ* mit einem abundanter geſetzten *ἰῶτα* subscriptum zu bemerken, die ich als eine auffällige Rhodiſche und Lykiſche Schreibweiſe in Nominibus, Adverbien und Verbalformen, z. B. *ΕΣΤΕΦΑΝΩΘΗΙ*, *ΑΡΧΙΕΡΗΙ* (Accuſativ), *ΣΤΕΦΑΝΩΙΘΕΙΣ*, *ΑΜΑΡΤΩΙΛΟΣ*, *ΕΣΤΩΙ*, *ΑΠΟΤΙΣΑΤΩΙ* mehrfach nachgewieſen habe (Inscr. Gr. Ined. III. 291. 306; Intllgzbl. zur A. L. Z. 1845. N. 40), und die ſich auch in den Papyrusfragmenten des Hyperides wieder findet (*ΚΑΤΩΙ*, *ΠΛΕΙΩΙ*, *ΟΥΤΩΙ*, *ΕΓΓΥΤΑΤΩΙ*, bei Sauppe in Schneidewin's Philologus 1848. III. 4. S. 49).

14. Inſchrift auf einer Tafel von blauem Marmor, bei Knodara in der Oſthälfte der Inſel.

ΣΕΛΕΥΚΟΝΤΟΝΣ . . ΓΕΝΗΤΟΥΒ
ΚΑΙΝΑΥΑΡΧΟΝΚΑΙΑΡΧΙΕΡΕΑΤΟΚΟ
ΤΑΣΣΟΜΕΝΩΝΚΡΗΤΩΝΑΡΕΤΗΣ
ΒΑΣΙΛΕΑΠΤΟΛΕΜΑΙΟΝΚΑΙΒΑΣΙΛΙΣΣ
ΚΑΙΒΑΣΙΛΙΣΣΑΝΚΛΕΟΠΑΤΡΑΝΤΗΝΓ
ΚΑΙΤΑΤΕΚΝΑΚΑΙΤΗΣΕΙΣΤΟΚΟ

Σέλευκον τὸν σ[υγ]γενῆ τοῦ β[ασιλέως τὸν στρατηγὸν
καὶ ναύαρχον καὶ ἀρχιερέα τὸ κο[ινὸν τῶν ὑπ' αὐτὸν

τασσομένων Κρητῶν ἀρετῆς [ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς
βασιλέα Πτολεμαῖον καὶ βασίλισσ[αν Κλεοπάτραν τὴν ἀδελφὴν
καὶ βασίλισσαν Κλεοπάτραν τὴν γ[υναῖκα, θεοὺς Εὐεργέτας,
καὶ τὰ τέκνα καὶ τῆς εἰς τὸ κο[ινὸν εὐεργεσίας.

Es ist dies wohl derselbe Seleukos, der im C. I. n. 2622 in einer Inschrift aus Kurion Sohn eines Bithys heißt und übrigens ziemlich dieselben Würden bekleidet; weshalb ich die meisten Ergänzungen von dort entlehnt habe. Unter dieser Voraussetzung gehört die Inschrift in die Zeit des Ptolemäos Euergetes II. Dort hat ihm die Stadt Kurion die Statue errichtet; hier die von ihm befehligten Kretischen Landsknechte.

15. Auf einem Piedestal aus röthlichem Marmor in Palä-paphos (Kuklia).

ΘΕΟΔΩΡΟΝΣΕΛΕΥΚΟΥΤΟΝΣΥΓΓΕΝΗΤΟΥΒΑΣΙΛΕΩΣ
ΚΑΙΣΤΡΑΤΗΓΟΝΚ
ΤΟΚΟΙΝΟΝΤΩΝΕΙ . . . . . ΜΕΝΩΝ . ΑΙ . ΩΝ
. . Ε . . Γ . . . . . ΕΙΕΙ . . . . ΛΣ

Θεόδωρον Σελεύκου τὸν συγγενῆ τοῦ βασιλέως
καὶ στρατηγὸν κ[αὶ ναύαρχον καὶ ἀρχιερέα
τὸ κοινὸν τῶν εἰ[ς αὐτὸν τασσο]μένων [Σ]α[μί]ων?
τῆ]ς [εἰ]ς [αὐτοὺς] εὐερ[γεσί]ας [ἕνεκεν].

Dieser Theodoros scheint der Sohn des in der vorhergehenden Inschrift genannten Seleukos zu seyn. Z. 3 scheint die Unterordnung der Miethstruppen unter ihn durch *τάσσεσθαι εἰς* mit dem Accusativ ausgedrückt zu seyn. Doch ist dies unsicher, wie überhaupt die Ergänzungen der beiden letzten Zeilen.

16. Ebendaselbst (in Palä paphos) auf einer Marmor-platte; nach einer von dem damaligen Französischen Consul Herrn von Fourcade erhaltenen Abschrift.

ΑΦΡΟΔΙΤΗΙΠΑΦΙΑΙ
ΔΗΜΟΚΡΑΤΗΣΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ
ΟΑΡΧΟΣΤΩΝΚΙΜΥΡΑΔΩΝ
ΚΑΙΗΓΥΝΗΕΥΝΙΚΗ . . . . .
. ΗΝ ΑΥΤΟΝΟΥΓΑΤΕ . .
. . . . . ΟΙΣ . . . . . .

Ἀφροδίτῃ Παφίᾳ
Δημοκράτης Πτολεμαίου
ὁ ἀρχὸς τῶν Κι[ν]υραδῶν
καὶ ἡ γυνὴ Εὐνίκη [Εὐνίκην?
τ]ὴν [ἑ]αυτ[ῶ]ν θυγατέ[ρα
θε]οῖς.

Ueber die Kinyraden, die Nachkommen des Kinyras und erblichen Prieſter und Propheten der Göttinn in Paphos, Tac. Hist. 2, 3 u. 4. Heſych. u. d. W. *Κινυράδαι· ἱερεῖς Ἀφροδίτης.* Schol. zu Pind. Pyth. 2, 15. Der jeweilige Vorſtand des Geſchlechtes, der hier *ἀρχὸς* genannt wird, heißt Agetor bei Heſych. u. d. W. *Ἀγήτωρ· ὁ τῆς Ἀφροδίτης θυηλῶν ἡγούμενος ἱερεὺς ἐν Κύπρῳ.* Vgl. Meurs. Cypr. I. 15. u. 17. Engel, Kypros II. S. 94 ff.

17. In Neu-Paphos unweit der Kirche *Χρυσοπολίτισσα*, im Hofe eines Hauſes auf der Vorderſeite einer Platte aus weißem Marmor.

ΔΑΚΑΙΝΕΙΚΗΝΠΑΛΛΑΣΧΕΡΙΘΙ . . ΑΙ . . . . . .
ΩΝΟΥΧΡΗΖΩΠΡΟΣΚΥΠΡΙΝΕΡΧΟΜΕΝΗ

ΠΙΔΗΣΜΑΝΕΘΗΚΕΠΑΤΡΗΣΑΠΟΠΑΤΡΙΔΕΣΑΛΑΗΝ
ΙΟΔΟΤΟΣΠΑΦΙΟΙΣΦΕΙΔΙΑΚΗΝΧΑΡΙΤΑ

Was das Aeußere dieſer intereſſanten Inſchrift betrifft, ſo iſt die Platte leider zur Linken in einer Länge von vier bis fünf Buchſtaben abgeſplittert oder zerbrochen; auch iſt der letzte Theil der erſten Zeile theils unleſerlich, theils verſtümmelt. Die Schrift iſt zierlich, aber klein; auffallend iſt das *R* neben Δ, *Π* und andern Formen, mit denen es ſich ſonſt nicht zuſammen zu finden pflegt. Doch iſt ſchon ſonſt bemerkt worden, daß auf Rhodos und überhaupt in dieſen öſtlichen Gegenden manche Buchſtabenformen früher auftraten, als ſie in das Attiſche Gebiet Eingang fanden (vgl. meine Inscr. Gr. Ined. III. p. 25; Rhein. Muſ. N. F. IV. S. 165), ſo daß ich kein Bedenken trage, die Inſchrift wenigſtens in die Ptolemäiſche Zeit zu ſetzen, womit die diphtongiſche Schreibung *Νείκην*

ſich wohl verträgt. Die beiden erſten und die beiden letzten Zeilen ſind auf dem Steine durch einen größeren Zwiſchenraum geſchieden.

Ἀσπί]δα καὶ νείκην Παλλὰς χερὶ . . . . . .
Ὅπ]λων οὐ χρήζω πρὸς Κύπριν ἐρχομένη.

Κεκρο]πίδης μ' ἀνέθηκε πάτρης ἄπο πατρίδ' ἐς ἄλλην
Ζη]νόδοτος Παφίοις Φειδιακὴν χάριτα.

Stände das Weihgeſchenk noch auf der Platte die es getragen hat, ſo würde die Leſung der erſten Zeile wohl keine Schwierigkeit finden. Ich denke mir nach den Andeutungen der Inſchrift den Zuſammenhang etwa folgendermaßen. Ein Athenäer (Z. 3: *Κεκροπίδης*), Namens *Ζηνόδοτος*, *Θειόδοτος*, *Διόδοτος* oder ähnlich (Z. 4), aber in Paphos eingebürgert (daher Z. 3: *πάτρης ἄπο πατρίδ' ἐς ἄλλην*) weiht der Aphrodite eine (verkleinerte) Nachbildung eines Werkes des Phidias (Z. 4: *Φειδιακὴν χάριτα*). Dieſe Statuette ſpricht in dem Epigramme; ſie war weiblich (Z. 2: *ἐρχομένη*). Aber welches war dieſes Werk des großen Meiſters, ein unbekanntes oder ein bekanntes? und wenn letzteres: welches der bekannten Werke? Es kann wohl nur eine Athene geweſen ſeyn, da der Nominativ *Παλλάς* in Z. 1 doch wohl zugleich das Subject zu dem Verbum *χρήζω* in Z. 2 ſeyn muß: alſo die Athene Parthenos, die Promachos oder die Lemnia (Kallimorphos). Nun entſteht aber eine neue doppelte Schwierigkeit. Einmal ſcheint in Z. 1 von Schild und Nike in den Händen der Pallas die Rede zu ſeyn: *Ἀσπί]δα καὶ Νείκην Παλλὰς χερί* — —; die Parthenos aber hatte nur die Nike auf der Hand, den Schild neben ſich, die Promachos hielt den Schild (*ἀνέχει τὴν ἀσπίδα*), hatte aber keine Nike, ſondern den Speer in der andern Hand, und über die Darſtellung der Lemnia giebt es kein beſtimmtes Zeugniß; ſie hatte aber wahrſcheinlich eine friedfertige Haltung, alſo ſchwerlich den Schild am Arm (Schöll, Archäol. Mittheilungen S. 72; vgl. Preller in Gerhards Archäol. Ztg. 1846, S. 264; über den muthmaßlichen Kopf der Lemnia auf einer Gemme des Aſpaſios, Gerhard, Minervenidole S. 26, 5). Mithin ſcheint das *ἀσπίδα καὶ Νίκην Παλλὰς χερί* auf keins der bekannten Athenenbilder von Pheidias ganz

zu paſſen. Dazu kommt, daß die wahrſcheinliche, durch den antithetiſchen Gedanken faſt ſichere Herſtellung des Pentameters: *Ὅπ]λων οὐ χρήζω πρὸς Κύπριν ἐρχομένη* vielmehr ein unbewehrtes Pallasbild vorausſetzt, während doch der Schild nach dem alten Sprachgebrauche vorzugsweiſe ein *ὅπλον* iſt. Wenn daher *χερὶ θεῖναι* ſo viel heißen könnte wie *ἐκ χειρὸς* (*ἐκ χεροῖν*) *θεῖναι*, ſo würde ich vorſchlagen zu leſen:

Ἀσπί]δα καὶ Νίκην Παλλὰς χερὶ θ[εῖσ]α [πάρειμι,

und an eine Nachahmung eines völlig (bis auf Helm und Aegis) waffenloſen Pallasbildes von Pheidias denken, etwa der Schlüſſelhaltenden (*Κληδοῦχος*) nach Plin. N. G. 34, 19, 1; vgl. Ariſtoph. Thesmoph. 1142 (wogegen Böckhs Zweifel zum C. I. I. p. 235 nicht haltbar ſcheinen), oder einer etwaigen Ergane oder einer andern friedlichen Athene; allein ich wage einen ſolchen Sprachgebrauch nicht zu vertreten. Vielleicht gelingt es Andern, die hier angeregten Bedenken befriedigend zu löſen. Bis auf den zweifelhaften Schluß der erſten Zeile glaube ich alſo das ganze Epigramm ſo leſen zu dürfen:

Ἀσπί]δα καὶ Νείκην Παλλὰς χερὶ θ . . . α . . . . . .
Ὅπ]λων οὐ χρήζω πρὸς Κύπριν ἐρχομένη .
Κεκρο]πίδης μ' ἀνέθηκε πάτρης ἄπο πατρίδ' ἐς ἄλλην
Θε]όδοτος Παφίοις Φειδιακὴν χάριτα.

Indeß kann der Gedanke auch eine andere Wendung gehabt haben; es konnte geſagt ſeyn: „Ich komme, ein Bild der friedlichen Pallas, nur mit Schild und Sieg" (mit der Nike um ſelbſt in der Liebe zu ſiegen; mit dem Schilde, um mich gegen unfreiwillige Bezwingung durch unerwünſchte Liebe zu ſchützen); „einer andern Rüſtung und Waffe bedarf ich hier nicht".

Ἀλ]λων οὐ χρήζω πρὸς Κύπριν ἐρχομένη.

Denn daß hier ein Götterbild einer andern Göttin geweiht wird, daran kann wohl Niemand mehr Anſtoß nehmen, nachdem dieſe Frage in den Controverſen zwiſchen dem verſtorbenen Letronne und Herrn R. Rochette genügend erörtert worden iſt. Vgl. R. Rochette Questions de l'histoire de l'art, p. 175 ff. Zu den dort beigebrachten Beiſpielen kann noch ein ſehr beſtimmtes aus einer Pataviniſchen

Inſchrift gefügt werden, bei Orelli n. 1873 (Gruter 82, 8): Isidi signum Harpocratis C. Didius Acutianus don(o) ded(it).

Geht man aber einmal von der Vorausſetzung ab, daß hier an eine Nachbildung einer der Athenen des Pheidias zu denken ſei und daß dieſe ſelbſt rede, daß alſo auch im erſten Verſe das Verbum in der erſten Perſon ſtehen müſſe, will man vielmehr ein anderes Werk des Pheidias vorausſetzen, dem etwa die Pallas die Nike und etwas anderes (ἀσπίδα, αἰγίδα, κερκίδα) übergeben habe (χερὶ θήκατο . . . .), ſo eröffnet ſich den Conjecturen ein weites Feld. Indeß ich räume dies Feld willig Anderen.

Zuſatz.

Nach der Aufforderung des verehrten Freundes ergreife ich die freundlich dargebotene Gelegenheit ſeinen Erklärungsverſuchen einer jedenfalls ausgezeichneten Inſchrift gleich bei deren erſter Bekanntwerdung einen neuen an die Seite zu ſetzen. Wir haben hier zwei verſchiedene, daher nicht zufällig auch auf dem Stein von einander getrennte Aufſchriften. In der zweiten nennt der Weihende ſeinen Namen und Geburtsort und er ehrt dieſen durch den ſtolzen Namen eines Kekropiden, den er ſeinem eigenen hinzufügt, ſogar ausdrucksvoll voranſtellt. Aus dem gleichen Selbſtgefühl des Athenerś kann es abgeleitet werden wenn er etwa ein Werk der Bildhauerei als Φειδιακὴν χάριτα bezeichnete, als einer vorzüglich Attiſchen und durch Phidias verherrlichten Kunſt. Wenn ich nicht irre, kommt ſelbſt ohne ſolche beſondre Veranlaſſung opus Phidiacum und Aehnliches in weiterem Sinne gebraucht vor, wie denn bei Heſychius (nach φιδίτια) Φειδίαι λιθοξόοι ſind und Apellea ars für Malerei von Statius und Martial geſagt wird, ſo wie Apelleae tabulae von Propertius. Was aber die Pallas betrifft, die im erſten Epigramm ſagt daß ſie zu der Aphrodite kommend Schild und Nike nicht begehre oder brauche, ſo ſcheint dieß anzudeuten daß ſie dieſe abgelegt hatte, es würden ſonſt die Worte mehr enthalten als im Bild ausgedrückt wäre: denn auf andre Art ließ ſich ſolche Geſin-

nung nicht zum Ausdruck bringen. Und gewiß beſteht wenigſtens die Kunſt der beſſeren Griechiſchen Epigramme auf Bildwerken hauptſächlich in der großen Feinheit und Kürze, womit ſie alles Weſentliche zuſammenfaſſen oder verrathen, womit ſtreng zuſammenhängt daß nichts was über die vor Augen ſtehenden Figuren hinaus gehn würde, zur Sprache gebracht werden durfte. Dann fragt ſich weiter: wie und wohin konnten Schild und Nike abgegeben ſeyn? Einen Schildknappen hat Athene nicht; auf den Boden oder einen Altar, Tiſch oder dergl. ihn abzuſetzen hätte ſich nicht wohl ausgenommen. Nein, ſie hat ſie abgetreten an die Aphrodite, zu der ſie gekommen iſt und ſo ſtand alſo Athene ohne die gewohnten Abzeichen neben einer Aphrodite mit dem Schild (den man aus Bildern, die auf ihren Bund mit Ares ſich bezogen, an ihr zu ſehen gewohnt war und der darum der Lanze hier vorgezogen worden iſt) und mit der Nike, welcher in ihrer Hand, wie zufällig ſie ihr auch übergeben ſchien, ſofort von Jedem leicht eine ihr ſelbſt angemeſſene Bedeutung gegeben werden mochte. Fragen mag man allerdings, wie gerade zu den hier genannten beiden Abzeichen der Ausdruck Waffen paſſe. Er ſcheint indeſſen inſofern nicht unſchicklich, als die Nike der Athene als Kriegsgöttin gerade in den Waffen iſt, ſie zu dem Bilde der kampfgerüſteten Göttin gehört. Es gründet ſich aber dieſe ganze Vorausſetzung auf eine mit dem Raume verträgliche Ergänzung des erſten Verſes, welche für ſich außerdem die Nothwendigkeit eines Participiums vor *οὐ χρήζω* geltend machen darf, indem die Auslaſſung der copula gewiß hier nicht zu erwarten ſteht. Das Verſende *ΘΙ . . ΑΙ . . . . . .* füllt ſich ungezwungen aus *ΘΕΙΣΑΕΝΙΑΛΛΗ*, *θεῖσ' ἐνὶ ἄλλῃ*. Dieß unbeſtimmte *ἐν ἄλλῃ χειρὶ* möchte dazu dienen den unumwundnen Ausdruck einer Huldigung durch das Abgeben des Schilds und der Nike zu vermeiden, ſo daß zunächſt nichts Andres geſagt wäre als, da ich zur Kypris gekommen bin, brauche ich mein Kriegszeug nicht, ich gebe es ab, die Freundin die ich beſuche, nimmt es mir ab. Im folgenden Diſtichon ſpricht demnach nicht mehr Athene, ſondern das Weihgeſchenk das aus beiden Figuren beſtand. Der geborene Athener hat ſeine heimiſche Göttin und die ſeiner jetzigen Heimath auf eine für die letztere ſchmei-

chelhafte Weiſe mit einander verbunden und auf witzige Weiſe. Doch darauf kommt es an, ob man dieſe Verpaarung, ſey es Attiſcher Feinheit, ſey es der toreutiſchen Zierlichkeit Alexandriniſcher Epigramme gemäß, oder eher ſpitzfindig und unwahrſcheinlich in der Sache finden wird. Könnte die Ergänzung als die im Weſentlichen einzig mögliche gelten, dann wäre auch der Sinn von Φειδιακὴν χάριν außer allen Zweifel geſetzt.

Bonn, den 28. Mai 1850. F. G. Welcker.